Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Stadtteilkonzept Südstadt- Bult

Gliederung

1. Einleitung

2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit

   2.1 Einrichtungen und Dienste
   2.1.1 Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen
   2.2 Netzwerke
   2.2.1 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen

3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

4. Sozialdaten

   4.1 Ergebnisse
   4.2 Erkenntnisse - Bewertung

5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der extern Beauftragten

   5.1. Ergebnisse
   5.2. Erkenntnisse und Bewertung

6. Zusammenfassung der Bewertungen

7. Zukünftige Angebotsstrukturen

8. Herausforderungen - Ziele - Prioritäten

1. Einleitung

Die vorgelegte Stadtteilkonzeption ist das Ergebnis der Reflexion der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sowohl in freier als auch in städtischer Trägerschaft tätig sind und aus städtischer Zuwendung gefördert werden. Sie sind in der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde organisiert. Die systematische Vorgehensweise in der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde verstärkt die Erweiterung des eigenen Blickfeldes von der Konzentration auf die jeweils eigene Einrichtung hin zum Fokus auf die Bedürfnisse von Kinder und Jugendlichen des Stadtbezirks. Sie qualifiziert bestehende Netzwerkstrukturen und wirkt sich auf die Organisation der Praxis aus. Sie ist die Basis für ein für zukunftsfähiges Profil für die Jugendarbeit im Stadtbezirk 7. Die angewendeten Instrumente zur Durchführung der Sozialraumanalyse ermöglichen, die Angebote passgenauer zu entwerfen.

Die neue Qualität der Zusammenarbeit bietet eine große Chance, die Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk optimal einzubeziehen und Offerten der Kinder- und Jugendarbeit in Anspruch zu nehmen. Die Orientierung am Rahmenkonzept der Neuorganisation und der Einbezug in Prozesse der Jugendhilfeplanung werden als Stärkung der eigenen Praxis aufgenommen.

Eine zentrale Bewertung der Ergebnisse der Sozialraumanalyse lässt erkennen, dass die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in der Südstadt jeweils als bedeutender Bestandteil einer Bildungslandschaft betrachtet werden kann. Zwei Einrichtungen schließen jedoch aufgrund ihrer Randlage nicht an die Aufenthaltsorte der Kinder- und Jugendlichen an. Die sozialräumliche Koordinierungsrunde greift diese Problematik auf und zeigt Wege auf, wie es gelingen kann, Kinder und Jugendliche auch an ihren Plätzen und Aufenthaltsorten zu erreichen. Sie leistet damit einen Beitrag zur Integration Jugendlicher in unsere Stadtgesellschaft.

2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit

Im Stadtbezirk Südstadt- Bult befinden sich fünf Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Offener Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Einrichtungen befinden sich alle in der Südstadt und werden von unterschiedlichen Trägern betrieben. Ihre Praxis ist im Wesentlichen durch die Methodik der „Offenen-Tür-Arbeit“ bestimmt. Kennzeichen der Offenen Arbeit ist die Beziehungsorientierung und der Zugang zur Teilhabe an den Angeboten. Wesentliches Merkmal ist die Schaffung von Gelegenheitsstrukturen, was gleichbedeutend damit ist, aus der Bedürfnisstruktur heraus und entsprechenden Aushandlungsprozessen Jugendlicher untereinander und mit „ihren Fachkräften“ das Programm der Einrichtung zu entwickeln. Das setzt in den Einrichtungen eine partizipative Ausrichtung und Grundhaltung der Fachkräfte voraus. Wie in allen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit gelten in der Offenen Arbeit die Maxime der Freiwilligkeit der Teilnahme und der freie und niederschwellige Zugang.

2.1 Einrichtungen und Dienste

Nachfolgend werden die Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in ihrer Grundausrichtung beschrieben:

Lückekinderprojekt Hogwards

Der Träger ist das Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 8-12 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 20 Wochenstunden. Zeitweise ergänzen BFD- Kräfte (Bundesfreiwilligendienst), Ehrenamtliche, Honorarkräfte und Praktikanten die personelle Ausstattung.

Kleiner Jugendtreff Südstadt

Der Träger ist der Verein JANUN e.V. Zur Zielgruppe gehören männliche und weibliche Jugendliche im Alter von 12-19 Jahren. Die Personalausstattung umfasst eine Erzieherin mit 30 Wochenstunden. In der Zeit vom 1.11- 31.3. 1 MitarbeiterIn aus dem Spielpark Tiefenriede mit 6 Wochenstunden. Bei Bedarf Honorarkräfte und Ehrenamtliche.

Spielpark Tiefenriede

Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zur Zielgruppe gehören Kinder- und Jugendliche im Alter von 6-14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 2 Erzieherstellen in Vollzeit.

Lückekindereinrichtung Schülerbistro am Döhrener Turm

Träger ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde am Döhrener Turm. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 8-14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst eine Sozialpädagogin mit 30 Wochenstunden. Zeitweise ergänzen BFD- Kräfte (Bundesfreiwilligendienst), Ehrenamtliche, Honorarkräfte und Praktikanten die personelle Ausstattung.

Integrierte Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt wird unterstützt vom Bistum Hildesheim und dem Bund der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ). In der Lernwerkstatt arbeiten 15 Honorarkräfte, 1 FSJ ler sowie Ehrenamtliche im Café Bereich. Für die Leitung steht eine halbe Sozialpädagogenstelle zur Verfügung. Zur Zielgruppe gehören Kinder und Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren.

2.1.1 Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen

Die Offenen Einrichtungen in der Südstadt gelten als Treffpunkte für Mädchen und Jungen und ältere Jugendlichen als Anlaufpunkte. Dort nehmen sie die Offene Tür Angebote sowie zahlreiche Kreativangebote und Spiel-, Sport und Bewegungsmöglichkeiten wahr. Dieses Spektrum ist als außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen konzipiert. Eine Ausnahme hiervon bietet die Hausaufgabenbetreuung. Sie ergänzt den schulischen Auftrag.

Zwei Einrichtungen befinden sich in Randlagen der Südstadt. Dies beeinflusst das Besucherverhalten von Kindern und Jugendlichen, die sich vermehrt im Zentrum der

Südstadt, insbesondere auf den öffentlichen Plätzen (Bertha- von- Suttner- Platz und Stephansplatz) wohnortnah aufhalten. Im Spielpark Tiefenriede führt das naturnahe und großflächige Außengelände im Sommer zu einem erhöhten Zulauf. Im Winter führt die Lage allerdings dazu, dass deutlich weniger Kinder die Einrichtung besuchen.

Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde erkennt hier einen Handlungsbedarf. Zum einen ist es notwendig einen Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche in der der Mitte der Südstadt zu schaffen, zum anderen gilt es aufgrund der unterschiedlichen Ausnutzung von Einrichtungen die personellen Kapazitäten dem Nutzungsverhalten der Besucher anzupassen.

Der Schwerpunkt der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit richtet sich an Kinder im Alter von 8 - 12 Jahren und wird hauptsächlich durch die Einrichtungen Hogwards, Schülerbistro und den Spielpark abgedeckt. Lediglich der Jugendtreff in der Börnestraße und das Tabor richten ihre Angebote im Wesentlichen an Jugendliche. Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde bewertet diese Verlagerung der Angebote hin zu Kindern als unproblematisch, zumal die Nachfrage Jugendlicher an Angeboten relativ gering ist. Die meisten Jugendlichen sind in ihrer Freizeit entweder im Verein organisiert oder nutzen Angebote der Innenstadt. Durch gezielte Aktivitäten und persönliche Begleitung versuchen die MitarbeiterInnen ältere Kinder, die von ihnen betreut werden für altersentsprechende Angebote zu interessieren.

Unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten lässt sich feststellen, dass in der Altersgruppe bis ca. 13 Jahre die Angebote stärker von Mädchen genutzt werden, während das Offene Tür Angebot der Jugendarbeit stärker von männlichen Jugendlichen genutzt wird. Viele weibliche Jugendliche interessieren sich für zielgerichtete Freizeit- und Bildungsangebote, z.B. zum Thema Gesundheit, Naturkosmetik, Mode, Lifestyle und Kunst.

Die personelle Ausstattung der Einrichtungen mit überwiegend einem/r MitarbeiterIn führt zu Problemen in der alltäglichen pädagogischen Arbeit. Das Anbieten gezielter Freizeitaktivitäten parallel zur Offenen Tür Arbeit lässt sich z.Zt. nur unter Zuhilfenahme zusätzlicher Honorarkräfte vor Ort umsetzen. Da die Möglichkeiten zusätzliche Honorarkräfte einzusetzen, nur begrenzt vorhanden sind, besteht auch aus dieser Perspektive die Notwendigkeit vorhandene personelle Kapazitäten zu bündeln bzw. für eine adäquate personelle Ausstattung zu sorgen.

2.2 Netzwerke

Stadtteilrunde mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendliche

In der Südstadt besteht seit vielen Jahren eine Stadtteilrunde mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche, die monatlich tagt. Daran nehmen neben den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit auch viele andere Institutionen wie Familienberatungsstellen, Kindertagesstätten, Kulturbüro, Winnicott Institut, KSD, Kinder- und Jugendbibliothek, Polizei etc. teil. Hier werden auch gemeinsame Aktionen geplant, wie beispielsweise Veranstaltungen anlässlich des Weltspieltages im Mai 2010 auf der Stresemannallee und im Mai 2011 auf dem Gelände der Bertha-von-Suttner-Schule. Die Zusammenarbeit in dem Gremium hat jedoch weitestgehend einen informellen Charakter.

Jugendsportnetzwerk

Im März 2011 wurde in der Südstadt das Jugendsportnetzwerk unter Federführung des Stadtsportbundes gegründet, das in ähnlicher Form bereits seit einigen Jahren im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld besteht. Vorrangiges Ziel ist es, den Jugendsport im Sozialraum zu fördern. Da Sport- und Bewegungsangebote bei Kindern und Jugendlichen im Stadtbezirk stark nachgefragt werden und die Arbeit dieses Gremiums nicht nur auf den Vereinssport abzielt, ist es sinnvoll, dass sich auch die Kinder- und Jugendarbeit im Jugendsportnetzwerk beteiligt. Es haben bereits erste Gespräche zwischen einem Sportverein (TKH) und dem Kleinen Jugendtreff stattgefunden. Während der Verein Jugendliche für eine Trainerausbildung gewinnen möchte, würde die Jugendeinrichtung gerne Sporthallenzeiten für eigene Zwecke nutzen.

Sozialräumliche Koordinierungsrunde

Durch die Einrichtung der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde im Rahmen der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit wurde für den Stadtbezirk Südstadt-Bult ein wichtiges Gremium geschaffen, um eine einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit zu ermöglichen bzw. zu verbessern. Dadurch ist es in kurzer Zeit - trotz einer sehr großen personellen Fluktuation in den Einrichtungen – gelungen, ein gut funktionierendes Netzwerk zu bilden, in dem gemeinsame Ziele verfolgt werden und eine hohe Identifikation besteht. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit in der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde nach Erstellung des Stadtteilkonzeptes ist zwingend gewünscht und erforderlich, um die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Südstadt-Bult kontinuierlich weiterentwickeln zu können.

2.2.1 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen

Es ist festzustellen, dass der Grad der Vernetzung im Stadtbezirk Südstadt-Bult niedriger ist als in vielen anderen Stadtteilen. Die Vernetzung im Rahmen der Stadtteilrunde ist langjährig im Stadtteil verankert, hat aber weitgehend informellen Charakter. Durch die Implementierung der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde wurde die Qualität einer konzeptionellen Vernetzung erreicht. Hier gilt es, sich noch stärker über fachliche Ziele zu definieren, diese zu konkretisieren und umzusetzen. Mittelfristig sollte eine Annäherung zur Stadtteilrunde erfolgen, in der gegenseitige Rückkopplungen jeweiliger Themen und Prozesse gewährleistet sind.

3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

Zum Einbezug von Kindern und Jugendlichen bei der Erhebung relevanter Ereignisse zur Formulierung einer bedarfsgerechten Kinder- und Jugendarbeit werden Methoden angewendet, die zeitnah, zielorientiert und jugendgemäß Ergebnisse generieren.

Die Bewegungsräume der Kinder und Jugendlichen werden mit der „Nadelmethode“ erfasst. Dazu werden Kinder- und Jugendliche aufgefordert, auf dem Stadtplan mit Nadeln ihre Wohn-, Lieblings- und gemiedenen Orte sowie Treffpunkte auszuweisen. So wird ein

Überblick darüber gewonnen, welche Wege Kinder und Jugendliche zurücklegen und wo sie sich im Stadtteil aufhalten.

Der Bekanntheitsgrad der Einrichtungen und Wünsche an die Erweiterung von Möglichkeiten im Stadtbezirk zur Freizeitgestaltung wurden über Fragebögen und über Leitfaden gestützte Interviews erhoben. Auf diese Weise wurden einrichtungsbezogen insgesamt 258 Kinder und Jugendliche befragt.

Die externe Sozialraumanalyse erfolgte durch die Fachstelle Beteiligung. In der Südstadt hat die Beteiligungsprojekt „Linie 21“, JANUN e. V. zusätzlich 84 Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 19 Jahren einbezogen.

Einen weiteren Zugang zur Sozialraumanalyse stellen die Sozialdaten der Jugendhilfeplanung und des Bildungsplans dar.

4. Sozialdaten

4.1 Ergebnisse*

Stadtteil	**Bewohner gesamt**	**davon 6-17 Jahre**	**Migration** (6-17 Jahre)	**Transferleistungen** (6-17 Jahre)	**Gymnasialempfehlung**	**Hauptschulempfehlung**
			Stadtweit 40,8%	**Stadtweit 28,1%**	**Stadtweit 45.2%**	**Stadtweit 21,4%**
Südstadt	40.220	2.625	26,7%	15,2%	59,5%	13,4%
Bult	3.213	282	17,4%	7,1%	-**	-**
Gesamt bzw. Durchschnitt in %	**43.433**	**2.907**	**25,8%**	**27,7%**		

**keine Grundschule im Stadtteil

Stadtteil	**6-9 Jahre**	**10-13 Jahre**	**14-17 Jahre**	**18-20 Jahre**
Südstadt	909	881	835	984
Bult	101	96	85	147
Gesamt	**1.010**	**977**	**920**	**1.131**

* Landeshauptstadt Hannover, Bereich Wahlen und Statistik, Strukturdaten 2010

4.2 Erkenntnisse und Bewertung

Während in der Südstadt vergleichsweise viele Kinder und Jugendliche leben, ist die Bult ein Stadtteil, in dem auch im Verhältnis zur geringen Gesamtbevölkerung sehr wenig Kinder und Jugendliche leben. Signifikante Belastungsfaktoren, wie Migration und Transferleistungsbezug sind nur im geringen Maße vorhanden. Das Bildungsniveau ist gemessen an den Schullaufbahnempfehlungen bei den Kindern überdurchschnittlich hoch.

Setzt man die Anzahl der Kinder und Jugendlichen ins Verhältnis zu den vorhandenen Planstellen für Kinder- und Jugendarbeit, kommen auf 785 Kinder und Jugendliche eine hauptamtliche BetreuerIn (Honorarkräfte und FSJ ler nicht berücksichtigt). Diese

„Versorgungsquote“ ist ausgesprochen unterdurchschnittlich, insbesondere, wenn man bedenkt, dass sich aufgrund des hohen Anteils weiterführender Schulen in der Südstadt tagsüber noch erheblich mehr Kinder und Jugendliche dort aufhalten.

5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der extern Beauftragten

Die Erkenntnisse der internen Befragungen durch die Einrichtungen und die externen Untersuchungen von JANUN e. V. unterscheiden sich nicht. Der vorgesehenen Struktur für das Stadtteilkonzept, die extern und die durch die Einrichtungen und Dienste der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde ermittelten Ergebnissen getrennt darzustellen, kann daher nicht entsprochen werden. Insofern werden die generierten Ergebnisse und deren Bewertung gemeinsam unter Punkt 5 dargestellt.

5.1 Ergebnisse

Kinder und Jugendliche in der Südstadt nutzen in ihrer Freizeit sehr intensiv die öffentlichen Plätze. Der Stephansplatz und insbesondere der Bertha-von-Suttner-Platz haben dabei eine zentrale Funktion. Während von Jugendlichen mehr Plätze für Aktivitäten wie Basketball und Skaten gewünscht werden, haben bei Jüngeren (überwiegend Jungen) Bolzplätze eine hohe Priorität. Diese sollten nach Ansicht der Nutzer in größerer Anzahl, teilweise überdacht und mit Beleuchtung vorhanden sein. Insgesamt haben Sport und Bewegung eine sehr große Bedeutung für Kinder und Jugendliche in der Südstadt.

Ein Nachteil dieser öffentlichen Orte liegt in dem hohen Konfliktpotential durch Lärmbelästigungen. Bedingt durch die relativ enge Bebauung in der Südstadt fühlen sich AnwohnerInnen der umliegenden Wohnungen schnell durch die spielenden Kinder und Jugendlichen gestört. Insbesondere in den Sommermonaten beklagen Jugendliche, dass sie sich auf Spielplätzen oder Schulhöfen nur bis 20.00 Uhr aufhalten dürfen.

Weiterhin wurde von älteren Jugendlichen vielfach der Wunsch nach informellen Treffpunkten mit Sitzgelegenheiten und Angeboten, auch am Abend, genannt.

Insgesamt wurde bei den Kindern und Jugendlichen in der Südstadt ein hohes Maß an Zufriedenheit festgestellt. Es gibt Kinder und Jugendliche, die kein Interesse haben, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit zu besuchen und sich stattdessen privat mit Freunden treffen. Bei einer offenen Frage mittels Fragebogen an 45 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren zu Hobbies bzw. besonderen Interessen waren die häufigsten Antworten (Mehrfachnennungen waren möglich) Sport (34), Freunde treffen (17) und Computer, Chatten, Playstation etc. (17). Einige fühlen sich von den Einrichtungen bzw. deren Angeboten nicht angesprochen bzw. kennen diese nicht oder nur zum Teil. Allerdings fühlen sich die Kinder und Jugendlichen, die die verschiedenen Einrichtungen aufsuchen, dort sehr wohl und haben sich in den Befragungen sehr positiv geäußert.

58 von 105 befragten Kinder und Jugendlichen gaben an, im Sportverein aktiv zu sein oder Musikunterricht zu besuchen. Einige davon gehen sogar mehreren Aktivitäten nach.

Auch die Nutzung moderner Medien wie Computer (Internet, Chatten, Spiele) und Mobiltelefone hat einen sehr hohen Stellenwert und beansprucht einen großen Teil der Freizeit vieler Jugendlicher. Dieser Umstand wird dadurch „begünstigt“, dass die meisten

Kinder und Jugendlichen einen eigenen Zugang zu Computern haben. Daneben tragen die veränderte Schullandschaft, bedingt durch den zunehmenden Anteil von Ganztagsschulen und die Unterrichtsverdichtung (Abitur nach Klasse 12) sowie viele feste Termine durch Sportvereine, Musikschule etc. dazu bei, dass der Anteil frei zu nutzender Zeit geringer ist. Viele Eltern in der Südstadt haben ein großes Interesse an einer besonderen Förderung der sportlichen oder musischen Fähigkeiten ihrer Kinder. Die Angebote in der Musikschule und im Haus der Jugend werden auch von Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtbezirk Südstadt-Bult genutzt, allerdings sind diese auf eine stadtweite Nutzung ausgerichtet und haben keinen unmittelbaren Stadtteilbezug. Hingegen wird das Programm im Kulturbüro überwiegend von Menschen aus Südstadt-Bult genutzt, darunter auch viele im Alter zwischen 6 und 17 Jahren.

Bei älteren Jugendlichen ist eine zunehmende Mobilität feststellbar, so dass als Lieblingsplatz häufig die Innenstadt genannt wurde. Durch die räumliche Nähe und die sehr gute Verkehrsanbindung sind die Jugendlichen sehr schnell in der City.

Im Stadtteil Bult, in dem nur sehr wenige Kinder und Jugendliche leben, gibt es keine Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, allerdings wurde auch kein entsprechender Bedarf artikuliert. Bei verschiedenen Stadtteilbegehungen wurden keine Kinder und Jugendlichen an öffentlichen Plätzen angetroffen und es wurden auch keine Wünsche nach entsprechenden Angeboten geäußert. Bei den Befragungen im öffentlichen Raum gaben vereinzelte Jugendliche aus dem Stadtteil Bult an, sich bei ihrer Freizeitgestaltung in die Südstadt zu orientieren.

Der Stadtbezirk Südstadt-Bult weist nicht nur günstige Sozialstrukturdaten auf, es gibt auch wenige Vorfälle von Gewalt. Das ergibt sich sowohl aus den Befragungen von Kindern und Jugendlichen als auch durch entsprechende Aussagen des Jugendschutzes und den örtlichen Polizeikontaktbeamten.

5.2 Erkenntnisse und Bewertung

Die folgenden Punkte stellen keine Rangfolge dar. Sie beschreiben die nach Interpretation der extern und intern erhobenen Ergebnisse wesentlichen Aspekte für künftige Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk 7. Jeder Punkt bedarf der Entwicklung einer Handlungsstrategie.

Hausaufgabenhilfe

Das Bildungsniveau im Stadtbezirk ist sehr hoch, was durch den Anteil der Gymnasialempfehlungen unterstrichen wird. Trotzdem gibt es einen hohen Bedarf an Hausaufgabenhilfe, der in allen Einrichtungen deutlich wird. Viele Eltern, auch in Migrantenfamilien, wünschen sich eine möglichst gute Förderung ihrer Kinder. Auch wenn deren schulische Leistungen nicht schlecht sind, stehen die Kinder teilweise doch unter großem Druck.

In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig, was häufig dazu führt, dass die Kinder am Nachmittag allein sind und einen großen Teil ihrer Freizeit vor dem Fernseher oder am Computer verbringen. Sehr viele andere Kinder und Jugendliche haben aber regelmäßige,

organisierte Freizeitbeschäftigungen in Sportvereinen, der Musikschule o.ä. und sind dadurch teilweise sehr verplant, was auch die erstellten Zeitbudgets verdeutlicht haben.

Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde sollte sich zu dem Thema fachlich positionieren und eine Haltung entwickeln, in wie weit es die Aufgabe der Jugendhilfe sein sollte, die schulischen Fähigkeiten der Jugendlichen durch das Angebot von Hausaufgabenhilfe noch weiter auszubauen oder gezielt Angebote zu unterbreiten, die im Kontrast zum durchstrukturierten Alltag der Jugendlichen stehen und ein Gegengewicht zur Schule bilden.

Verlagerung von Angeboten der Kinder und Jugendarbeit hin zu zentralen Plätzen im Stadtteil

Viele Kinder und Jugendliche nutzen zentrale und wohnortnahe Plätze in der Südstadt zur Freizeitgestaltung und als Treffpunkt. Um dort präsenter sein zu können, ist ein Standort an einem dieser Plätze notwendig. Daher wird künftig ein seit mehreren Jahren leerstehendes Kioskgebäude am Bertha-von-Suttner-Platz, dem öffentlichen Ort, der von Kindern und Jugendlichen am stärksten frequentiert wird, für die Zwecke der Kinder- und Jugendarbeit genutzt. Mit dem Fachbereich Wirtschaft, der das Objekt verwaltet, wurde ab 01.03.2012 eine Nutzungsvereinbarung geschlossen. Dieses kleine Gebäude ist als Treffpunkt gut geeignet, zusätzlich können dort Materialien und Spielgeräte gelagert werden. Die Verantwortung für das Gebäude und die Nutzung soll gemeinschaftlich bei allen Kinder- und Jugendeinrichtungen der Südstadt liegen. Bezüglich der fachlichen Ausgestaltung, der Öffnungszeiten und der personellen Besetzung des Kiosks wird ein Konzept durch die Sozialräumliche Koordinierungsrunde erarbeitet. Darüber hinaus ist es im weiteren Prozess denkbar, auch einzelnen Jugendlichen bzw. Gruppen, die am Prozess mitwirken, ein gewisses Maß an Verantwortung für das Objekt zu übertragen.

Die beschriebene Nutzung des ehemaligen Kiosks am Bertha-von-Suttner-Platz ist in besonderer Weise dazu geeignet, Kinder und Jugendliche in den Entwicklungsprozess einzubeziehen und ihre Wünsche zu berücksichtigen. Dieses bezieht sich sowohl auf die Renovierung des Gebäudes als auch auf die spätere Nutzung.

Hierzu wird es einen Ideenworkshop geben, zu dem sowohl die BesucherInnen der Einrichtungen als auch alle anderen interessierten Kinder und Jugendlichen des Stadtteils eingeladen werden. Neben den MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendarbeit wird eine externe Moderation den Prozess begleiten und die Ergebnisse aufarbeiten. Notwendige Renovierungsmaßnahmen sollen dabei auch soweit möglich in Eigenarbeit erfolgen, um eine hohe Identifikation der Beteiligten zu erreichen. Voraussetzung ist jedoch, dass die Partizipationsangebote auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basieren und Teil einer regelmäßigen und nicht nur punktuellen Beteiligungskultur darstellen, da nur so eine Nachhaltigkeit zu erreichen ist. Für die Kinder und Jugendlichen ist es dabei von großer Bedeutung, dass ihre Argumente ernst genommen werden und tatsächlich in den Entscheidungsprozess einfließen können. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, eventuelle Grenzen der Mitbestimmung aufzuzeigen und zu begründen.

Um den Kiosk als Standort offener Kinder und Jugendarbeit sinnvoll zu betreiben, sollte die Sozialräumliche Koordinierungsrunde konzeptionelle Grundlagen dafür schaffen. Dazu ist es erforderlich pädagogische Zielsetzungen im Sinne der Beteiligung und Aktivierung von Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten.

Aufsuchende Arbeit

Da viele Kinder und Jugendliche die Plätze in der Südstadt zur Freizeitgestaltung nutzen ist es sinnvoll, neben dem Kiosk als Standort die mobile, aufsuchende Jugendarbeit stärker zu etablieren. Die Bedarfsanalyse macht deutlich, dass aufsuchende Jugendarbeit eine zentrale Bedeutung hat und auch von Jugendlichen positiv angenommen wird.

Ziel der aufsuchenden Jugendarbeit ist es, Kontakte zu Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen. Dieses erfordert eine wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber der Zielgruppe. Im Vordergrund steht zunächst, die Kinder und Jugendlichen zu aktivieren bzw. zu ermutigen, ihre eigenen Themen selbst anzugehen. Daneben werden bei Interesse auch die bestehenden Angebote der Kinder- und Jugendarbeit als Möglichkeit der aktiven Freizeitgestaltung oder als gemeinsamer Treffpunkt erläutert.

Damit der Arbeitsansatz der aufsuchenden Arbeit umgesetzt werden kann, wird zunächst die Mitarbeiterin des Kleinen Jugendtreffs insbesondere im Sommerhalbjahr neben den regulären Öffnungszeiten verstärkt im Stadtteil aufsuchend tätig sein.

Um die aufsuchende Arbeit im Stadtteil zu etablieren und methodisch professionell umzusetzen, sollte auch hier eine konzeptionelle Grundlage geschaffen werden. Pädagogische Ziele, gewünschte Auswirkungen auf den Stadtteil, personellen Ressourcen und Kriterien zur Auswertung des Arbeitsansatzes müssen erarbeitet werden. Insbesondere vor dem Hintergrund der begrenzten personellen Kapazitäten sollten zudem Reflexionsmöglichkeiten für die Mitarbeiterin geschaffen werden.

Bündelung personeller Ressourcen

Die sozialräumliche Bedarfsanalyse machte deutlich, dass der Aufbau einer Beziehung zu Kindern und Jugendlichen elementarer Bestandteil einer wirksamen Kinder und Jugendarbeit ist. Selbst wenn der Stadtbezirk Südstadt-Bult vergleichsweise günstige Sozialfaktoren aufweist, so spielt in allen Einrichtungen die Beziehungsarbeit eine sehr große Rolle, da auch hier Kinder und Jugendliche familiäre oder schulische Probleme haben, mit denen sie sich an die vertrauten Bezugspersonen der Kinder- und Jugendarbeit wenden. Auch aus den Befragungen in den Einrichtungen ist deutlich geworden, dass die Kinder und Jugendlichen die pädagogischen MitarbeiterInnen als Vertrauenspersonen schätzen und in vielen Situationen das Gespräch mit ihnen suchen.

Aufgrund der Personalkapazitäten in den Ein-Personen-Einrichtungen ist es außerordentlich schwierig, parallel zur Offenen Tür Arbeit gezielte Gesprächs- oder Beratungsangebote zu machen, da auch Mittel für Honorarkräfte nur bedingt zur Verfügung stehen. Urlaubs- und Krankheitsvertretungen sind ebenfalls nur unzureichend sicher zu stellen. Weiterhin ist es für

allein arbeitende Fachkräfte schwierig, sich auszutauschen und die Arbeit angemessen zu reflektieren. Aus den genannten Gründen ist die Arbeit mit 2 hauptamtlich tätigen MitarbeiterInnen pro Einrichtung erforderlich.

Hier besteht die Rolle der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde darin, sich zukünftig stärker zu diesem Problemfeld zu positionieren und Handlungsoptionen zu entwickeln und diese in den Gremien der Träger, der Verwaltung und der Politik zu transportieren.

Aufgrund unterschiedlicher, jahreszeitlicher Auslastung des Spielparks konnten hier personelle Kapazitäten verlagert und damit aufgrund der entstandenen Vernetzung im Rahmen der Neuorganisation Ressourcen sinnvoll gebündelt werden.

Im Spielpark Tiefenriede gibt es im Sommerhalbjahr viele BesucherInnen, die gerne das attraktive Außengelände mit Skateanlage, Bauspielplatz, vielen Spielgeräten und großen Freiflächen nutzen. In der dunklen Jahreszeit kommen allerdings wesentlich weniger Kinder und Jugendliche in die Einrichtung, die abseits der Wohnbebauung am Rand der Eilenriede liegt. Im Kleinen Jugendtreff Südstadt, der fußläufig etwa fünf Minuten entfernt liegt, ist im Winterhalbjahr eine wesentlich stärkere Nutzung zu verzeichnen als im Sommer. Aus diesem Grund haben die Träger beider Einrichtungen, JANUN e.V. Region Hannover und der Bereich 51.5, Kinder- und Jugendarbeit der Landeshauptstadt Hannover, eine Kooperationsvereinbarung miteinander geschlossen. Jeweils in der Zeit vom 01.11 bis 31.03. wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Spielparks Tiefenriede die Arbeit des Jugendtreffs zweimal wöchentlich für jeweils drei Stunden unterstützen, um so auch zusätzliche Angebote machen zu können, die von einer Person nur schwer zu leisten sind. Im Gegenzug wird die Mitarbeiterin des Kleinen Jugendtreffs insbesondere im Sommerhalbjahr neben den regulären Öffnungszeiten verstärkt im Stadtteil aufsuchend tätig sein.

Darüber hinaus sollen persönliche Kompetenzen von MitarbeiterInnen einrichtungsübergreifend gezielter genutzt werden. Dies wurde bereits bei der Gestaltung des Sportplatzes hinter dem Tabor erfolgreich praktiziert. Ebenso können besondere Ausstattungen wie z.B. Brennofen, Kletterwand, Bauspielplatz, Skateanlage auch von Kindern und Jugendlichen anderer Einrichtungen mitgenutzt werden, um attraktive Angebote einem größeren Nutzerkreis zu ermöglichen.

Gestaltung der Übergangssituationen in der Betreuung von Kindern hin zu Angeboten der Jugendeinrichtungen

Es ist deutlich geworden, dass der Übergang von Kinder- zu Jugendeinrichtungen nicht einfach ist, da die Einrichtungen stark altersspezifisch ausgerichtet sind. Um der Zielgruppe eventuelle Hemmungen beim Besuch von Jugendeinrichtungen zu nehmen, werden die Fachkräfte Hilfestellungen geben. Dies kann beispielsweise durch gegenseitige Besuche mit den Kindern und durch gezielte Aktionen geschehen. Durch trägerübergreifende Kooperation gelingt es hier, den Bekanntheitsgrad der Jugendeinrichtung zu erhöhen, potentiellen Besucherinnen und Besuchern Schwellenängste zu nehmen und den Zugang zu erleichtern.

Anpassung der Öffnungszeiten an die zunehmenden Nachmittagsbetreuungsangebote der Schulen

Wichtig sind für Kinder und Jugendliche verlässliche und bedarfsgerechte Öffnungszeiten der Kinder- und Jugendeinrichtungen. Insbesondere durch die sich verändernde Schullandschaft ist es erforderlich, Angebote vorzuhalten, die flexibel darauf reagieren und so tatsächlich von den Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Es ist daher im Einzelfall zu prüfen, in wie weit eine Verschiebung der Öffnungszeiten ggf. in die Abendstunden notwendig ist. Dabei ist es für Kinder und Jugendliche wichtig, dass sie rechtzeitig über evtl. Veränderungen informiert werden, um nicht überraschend vor verschlossenen Türen zu stehen.

Entwicklung einer Marke „Kinder- und Jugendarbeit in der Südstadt“

Durch die Einrichtung der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde im Stadtbezirk Südstadt-Bult hat sich eine wesentlich engere Verzahnung zwischen den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit entwickelt. Es gibt ein gemeinsames Verständnis dafür, die Kinder- und Jugendarbeit als eine Marke für den Sozialraum zu entwickeln. In diesem Zusammenhang soll künftig auch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Dazu wird ein Internetauftritt im Zusammenhang mit der städtischen Internetplattform des Bereiches Kinder und Jugendarbeit entwickelt, in dem sich die einzelnen Einrichtungen mit ihren Angeboten präsentieren, aber auch gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen dargestellt werden können. Darüber hinaus soll die Nutzung sozialer Netzwerke im Internet trägerübergreifend weiter entwickelt werden.

Durchführung regelmäßiger Jugendevents

Die sozialräumliche Koordinierungsrunde strebt an, gemeinsam ein regelmäßig stattfindendes, jugendtypisches Event in der Südstadt zu etablieren. Daher veranstalteten die Träger das Jugendmusikfestival „South City Jam“ auf dem Gelände des Spielparks Tiefenriede im Juli 2012. Diese Veranstaltung hat einen hohen Bezug zum Stadtbezirk und wird von allen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit gemeinsam geplant und durchgeführt.

Verstetigung partizipativer Methoden in der Kinder- und Jugendarbeit

Partizipation hat in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit bereits eine lange Tradition, um Kinder und Jugendliche an demokratischen Prozessen zu beteiligen. Es gibt offene Formen wie Kinder- und Jugendkonferenzen oder Versammlungen, bei denen die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit haben, alles, was sie bewegt, anzusprechen. Dabei kann es sich sowohl um Aktivitäten und Angebote der Einrichtungen als auch um persönliche Empfindungen oder Verhaltensweisen untereinander handeln. Diese Form der Beteiligung wird auch in der Kinder- und Jugendarbeit in der Südstadt regelmäßig praktiziert.

Daneben gibt es anlassbezogen immer wieder projektorientierte Beteiligungsformen, z.B. bei der Umgestaltung von Räumlichkeiten oder dem Außengelände. Der Spielpark Tiefenriede wartet derzeit auf die Neugestaltung der Skateanlage, bei der im vergangenen Jahr aus Sicherheitsgründen verschiedene Rampen abgebaut werden mussten. Hier kommt es sehr darauf an, die Erfahrungen und Wünsche der potentiellen NutzerInnen zu berücksichtigen, um nicht am Bedarf der Kinder und Jugendlichen vorbeizuplanen.

6. Zusammenfassung der Bewertungen

Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde (Soko) hat eine stark verbesserte Form der Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit in der Südstadt bewirkt. Bis dahin gab es nur wenige, meist anlassbezogene Aktivitäten, bei denen mehrere Einrichtungen beteiligt waren. Trotz personeller Wechsel in allen betroffenen Kinder- und Jugendeinrichtungen wurde die gemeinsame Aufgabe des Neuorganisationsprozesses von allen beteiligten Personen engagiert wahrgenommen. Entscheidend ist dabei jedoch, dass es gelingt, die im Stadtteilkonzept vereinbarten Leistungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit wie gewünscht umzusetzen. Insbesondere die pädagogisch/ inhaltliche Gestaltung des Kiosk und die Weiterentwicklung der Aufsuchenden Arbeit sind geeignete Instrumente die Kinder- und Jugendarbeit näher an die Zielgruppen heran zu bringen. Die Entwicklung einer Marke der Jugendarbeit in der Südstadt ist als ambitioniertes Projekt geeignet, Jugendarbeit stärker in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern.

Die Bearbeitung dieser Themen erfordert weiterhin einen starken personellen Einsatz der pädagogischen Fachkräfte sowie eine entsprechende Unterstützung durch die jeweiligen Träger. Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde wird zukünftig an der Umsetzung des Konzeptes arbeiten.

7. Zukünftige Angebotsstrukturen

Lückekinderprojekt Hogwards

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, Offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
27.604 €	Dienstag, Mittwoch und Freitag von 14.00- 17.00 Uhr 9 Std. OT, 2 Std. AA, 3 Std. GA, ganztägige Ferienangebote in den Oster,- Sommer- und Herbstferien. Angebote richten sich an 8-14 Jährige. Die Einrichtung legt ihren Schwerpunkt im Bereich Kreativität und bietet darüber hinaus zahlreiche Angebote gemeinsam mit anderen Einrichtungen des Kreisjugendwerks der AWO an. (Ausflüge, Inlineworkshops, Waveboard, Skateboard, Tanzworkshop, Foto-und Filmworkshop, Graffiti, Textildruck, Kreativwerkstatt Holz, Mädchenangebote etc.), Kostenfreie PC/ Internetnutzung, Hausaufgabenhilfe. Es sind Multifunktionsräume, eine Spiegelwand und Werkräume vorhanden.

Kleiner Jugendtreff Südstadt

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, Offene Tür (OT), Aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
47.380 €	Montags bis donnerstags von 15.30- 19.30 Uhr, im Winter montags bis donnerstags von 14.30- 19.30 Uhr. 20 Std. OT, 3 Std. AA, 5 Std. GA (Kochen, Kreativangebote), Ferienaktionen, ca. 6 Wochenendaktionen. In der Regel sind zu Beginn der Öffnungszeit eher jüngere, später dann überwiegend ältere Jugendliche im Jugendtreff zu finden. Neben den OT-Angeboten sind besonders Hausaufgabenhilfe, Berufsfindung/Bewerbungstraining, aber auch Kochen und Backen, Filmabende, Karaokeveranstaltungen oder gemeinsame Ausflüge sehr gefragt. Um dem besonderen Bedarf der Mädchen zu entsprechen, werden in den Einrichtungen verschiedene Angebote wie beispielsweise das Herstellen von Naturkosmetik, regelmäßige HipHop-Tanzangebote für Mädchen und junge Frauen, Sportangebote, die Durchführung von Wellnesstagen etc. entwickelt. Die Mädchen sind insgesamt sehr an den Themen Gesundheit und Entspannung interessiert. Projektbezogene Kooperation mit dem Schülerbistro und dem Spielpark (Theater, HipHop).

Spielpark Tiefenriede

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, Offene Tür (OT), Aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
2 Planstellen zzgl. Hort 126.926 €	Montags bis freitags von 12.00- 18.00 Uhr, Im Winter montags bis freitags von 12.00- 18.00 Uhr. 30 Std. OT, 2 Std. AA, 12 Std. GA (Tanzen, Kochen), 6 Wochenendaktionen, ganztägige Ferienangebote. Das Angebot richtet sich an 6-14-Jährige, wird aber überwiegend von Grundschulkindern genutzt. Jugendliche, die den Spielpark besuchen, kommen meistens zur Skateanlage und sind weitestgehend eigenständig organisiert. Die Einrichtung bietet klassische „Offene Tür-Angebote“ sowie zahlreiche Kreativangebote, Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, Kochangebote, Hausaufgabenhilfe etc. Der Spielpark zeichnet sich durch sein großes Außenspielgelände einschließlich Bauspielplatz und Skateanlage aus und verfügt zudem noch über eine Hortgruppe mit zehn Plätzen.

Lückekindereinrichtung Schülerbistro am Döhrener Turm

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, Offene Tür (OT), Aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
41.406 €	Mittwochs bis freitags von 13.00 – 18.00 Uhr 15 Std. OT, 3 Std. AA, 7 Std. GA; Vielfältige Angebote in folgenden Bereichen: Kreatives Gestalten, Kochen und Backen, PC-Angebote, Theaterpädagogisches Projekt, 4 Std. Hausaufgabenhilfe, 3 Wochen Ferienangebote und 3 Wochenendaktionen, wie z.B. Übernachtungsparty und Ausflüge pro Jahr. Auf dem Außengelände des Schülerbistros können die Kinder- und Jugendlichen neben der Rasenfläche ein Multifunktionsfeld mit Fußballtor, Basketballkorb und Volleyballnetz nutzen. An der Rückseite des Gebäudes befindet sich die Kletterwand, die im Beisein von qualifizierten Personen erklettert werden kann. Zusätzlich gibt es ein kostenloses Mittagessenangebot.

Integrierte Lernwerkstatt

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, Offene Tür (OT), Gruppenangebote (GA)
Keine unmittelbare städtische Förderung	Lernwerkstatt Montag bis Donnerstag von 16.00- 18.00 Uhr. Café Tabor Montag bis Donnerstag 15.30-19.00 Uhr; freitags häufiger Veranstaltungen. Im Café finden dienstags und mittwochs Mitmachaktionen statt. In den Sommerferien finden Ferienangebote statt. 8 Std. GA (Lernwerkstatt, Hip Hop), 18 Std. OT (Tabor), 3-4 Mädchenwochenendaktionen pro Jahr, 2 Fortbildungstage für Honorarkräfte/Jahr. Des Weiteren gibt es eine HipHop-Tanzgruppe für Mädchen ab 11. Es existiert ein kleiner Sportplatz, der sowohl als Bolzplatz als auch als Basketballfeld genutzt wird. Dieser Platz wird von den TeilnehmerInnen der Lernwerkstatt gerne als Ausgleich genutzt. Eine große Wand um den Sportplatz herum wurde in den Sommerferien 2011 im Rahmen eines Graffiti-Projekts unter Leitung des Mitarbeiters des Hogwards attraktiv gestaltet.

Mitternachtssport

Budget	Gruppenangebot (GA)
aus städt. Mitteln	Der Mitternachtssport richtet sich an 14-18 jährige Jugendliche und findet in der Sporthalle der Elsa Brandström Schule von Oktober bis Mai statt. Kostenfreies, offenes Angebot an jedem 2. Samstag im Monat von 20.00-24.00 Uhr. Insbesondere wird Fußball, Basketball und Gerätesport angeboten.

8. Herausforderungen – Ziele – Prioritäten/ Tabellarische Übersicht

Prio Nr.	**Herausforderung**	**Angestrebtes Ziel**	**Maßnahmen**	**Auswirkung auf Regelangebot**	**Zeitraum**	**Budget**
1	Erstellung und Umsetzung eines Konzeptes zur Verlagerung von Angeboten der Kinder und Jugendarbeit hin zu zentralen Plätzen im Stadtteil	Entwicklung von pädagogischen Zielen zur Aktivierung Jugendlicher am Standort Kiosk	Definition pädagogischer Ziele unter Berücksichtigung partizipativer Elemente; Erstellung eines Handlungskonzeptes; Klärung personeller und finanzieller Ressourcen, Öffnungszeiten, äußere Gestaltung und Einrichtung des Kiosk.	Eröffnung des „Kiosk“ als zentral gelegenen Standorts am Bertha- von- Suttner-Platz. Öffnungszeiten durch Trägerkooperation. Evtl. Einschränkung der Öffnungszeiten in den anderen Einrichtungen	Eröffnung erfolgt, Weiterent-wicklung des Konzeptes Herbst 2012-Frühjahr 2013	Kostendeckung aus Stadtteilmittel, Projektantrag (Partizipation), pädagogisches Budget der Einrichtungen
2	Professionalisierung der Aufsuchenden Arbeit	Weiterentwicklung und Qualifizierung des bestehenden Ansatzes	Konzepterstellung (Ziele, Methoden, Auswertungsmodalitäten, personelle Ressourcen); Supervision, Erarbeiten einer verlässlichen Struktur zur Umsetzung	Durchführung der Aufsuchenden Arbeit im Stadtbezirk durch Trägerkooperation	Herbst 2012-Frühjahr 2013	Projektmittel, Fortbildungsmittel
3	Bündelung personeller Ressourcen	Tragfähiges, pädagogisch sinnvolles Angebot an Kinder und Jugendliche, das Beziehungsarbeit ermöglicht.	Erarbeitung einer Haltung zur Problematik, Kommunikation in die Verwaltung, zu den Trägern und in die Politik; ggfs. Zusammenlegung von Angeboten	Verlagerung personeller Kapazitäten im Winterhalbjahr vom Spielpark in den Jugendtreff.	fortwährend	
4	Verstetigung partizipativer Methoden in der Kinder- und Jugendarbeit	Aktivierung von Kindern und Jugendlichen; Stärkung der Eigenverantwortung; Förderung eines aktiven Demokratieverständnisses.	Stärkere Verankerung partizipativer Elemente im Alltagsangebot von Einrichtungen sowie in den oben genannten Maßnahmen, z.B. Kiosk	Bestandteil der Regelangebote	fortwährend	Pädagogisches Budget der Einrichtungen, ggfs. Projektmittel
5	Durchführung regelmäßiger Jugendevents	Attraktivität der Südstadt für Jugendliche erhöhen. Identifikation mit dem Stadtteil stärken.	Organisation eines wiederkehrenden Jugendevents	Musikveranstaltung „South City Jam“ im Juli 2012 als Kooperationsprojekt der Träger	Jährlich	Projektmittel

	Herausforderung	Angestrebtes Ziel	Maßnahmen	Auswirkung auf Regelangebot	Zeitraum	Budget
5	Sensibilisierung für rechtsradikale Aktivitäten im Stadtbezirk					
5	Nutzung neuer Medien, insbesondere der sozialen Netzwerke	Jugendentsprechende Kommunikationsstruktur aufbauen bzw. erweitern				
5	Entwicklung einer Marke „Kinder- und Jugendarbeit in der Südstadt“	Entwicklung eines „Konzeptes“ zur Entwicklung einer Marke.	Organisation eines Prozesses zur Leitbildfindung unter partizipativen Gesichtspunkten; „Vermarktungsstrategie“ festlegen; Maßnahmen zur Verstetigung der Markenidentität entwickeln; Klärung der Nutzungsmöglichkeit der Internetplattform zur Neuorganisation; ggfs. eigene Website, Flyer, o.ä.	Perspektivisch stärkere öffentliche Wahrnehmung durch Angebotsflyer, internetauftritt etc.		Projektmittel
5	Überprüfung der Hausaufgabenhilfe als Aufgabengebiet der Jugendhilfe	Positionierung zum Aufgabenfeld/ Umsetzung einer abgestimmten Haltung zum Thema	Diskussion und Positionierung in der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde (Soko)	Ggfs. auf die Ausgestaltung der OT Zeit		Kostenneutral
5	Anpassung der Öffnungszeiten an die zunehmenden Nachmittagsbetreuungsange-bote der Schulen	Abstimmung von Einrichtungskonzepten und Öffnungszeiten mit den Ganztagsangeboten der Schulen	Abstimmung von Betreuungsinhalten und Betreuungszeiten; Kooperation mit Schule, ggfs. gemeinsamer Workshop.	Ggfs. Veränderungen der Öffnungszeiten in den frühen Abend	Mit Beginn der Ganztagsange-bote insbesondere an Grundschulen (voraussichtlich 2014)	
5	Jugendliche im öffentlichen Raum	Etablierung und Akzeptanz Jugendlicher in der Öffentlichkeit	Anlassbezogene Gespräche mit AnwohnerInnen in der Südstadt			Kostenneutral

Die Themen mit der Prioritätenziffer 5 haben die gleiche Wichtigkeit und sind zum Teil Bestandteil alltäglicher Tätigkeitsfelder.